

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 258.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 7. November.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseratens-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 4. November. Sr. Königl. Majestät haben geruht, dem emeritirten Assistenten bei dem Hauptsteueramte Zwickau, Johann Traugott Müllers, in Anerkennung seiner langjährigen pflanzgetreuen Dienstleistung, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagegeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Wien: Die „Oest. Btg.“ über den türkischen Ministerwechsel. — Mailand: Eisenbahn nach Buffalora. — Abnahme der Ueberschwemmung. — Berlin: Fahet des Königs nach Charlottenburg vorbereitet. Der Gesandtschaftsposen in Wien. General v. d. Scöben's Entlassung. — Koburg: Die neue Strafproceßordnung. — Gera: Gesundheitszustand des Fürsten. — Tönning: Telegraphenleitung von England nach Helgoland. — Frankfurt: Der Kurfürst von Hessen durchgereist. — Paris: Der neue sardinische Gesandte im Haag. Stellung des Ministeriums Cavour. Beurlaubung des Justizministers. Vermittlungsproject in der Donaufürstenthümerfrage. — Brüssel: Ministerkrise. Der „Nord“ über die Entgegnungen der Großmächte auf die türk. Protestnote. — Rom: Patriarch von Antiochien †. — Turin: Sircardi's Beerdigung. Eisenbahneröffnung. Krute vom „Cagliari“ in Turin angekommen. — Madrid: Censur der fremden Journale aufgehoben. Finanzbericht. — London: „Morn. Herald“ über den deutsch-dänischen Conflict. Bomstapellaufen des „Great Eastern“. Indische Post erwartet. — St. Petersburg: Rückkehr des Kaiserpaars von Kiew. Reduction der Marine. Neues Strafgesetzbuch und Strafproceßordnung. Die Abschaffung der Leibeligenchaft betreffend.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Jahresbericht des Gustav-Adolph-Vereins. Bürgerrechts-ertheilungen. Fremdenverkehr. Vermischtes. — Leipzig: Preissteigerung der Wollwaaren. — Chemnitz: Wintermarkt. — Weidau: Unglücksfall. — Rammig: Hundestauke eröffnet. — Aus der Lausig: Auffindung eines Schusses. — Königstein: Leichnam unter der Weisbrücke gefunden. — Schandau: Stromverkehr.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden.) Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagegeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

London, Donnerstag, 5. November, Mittags 1 Uhr. (W. T. B.) Die Bank von England hat so eben den Disconto auf 9% erhöht. Consols stiegen bei Abgang der Depesche 88%. — Der Dampfer „Pan der Welt“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 24. v. M. eingetroffen.

London, Freitag, 6. November. Laut den soeben eingetroffenen Nachrichten aus New-York vom 24. Oct. war beim Abgange der Post eine Aenderung in der amerikanischen Geschäftskrise noch nicht eingetreten. Man zählte bereits an 900 Bankerote mit 90 Mill. Dollars Passiven. Es war unmöglich, verlässliche Notirungen anzugeben.

Die Mormonen haben sich den gegen sie ausgesandten Executionstruppen widersetzt.

Feuilleton.

Die Photographien von J. und D. Brodmann.

Eine der interessantesten Erfindungen der Neuzeit, diejenige, welche wohl mit am meisten bekannt geworden und auf mannichfaltige Weise dem Leben, der Kunst und der Wissenschaft sich nützlich zu machen gewußt hat, ist das Lichtbild, das Resultat der Einwirkung (Reaction) des Lichtes auf gewisse chemische Verbindungen. Staunenswerth ist es, wenn man erwägt, welche Fortschritte diese beliebte Darstellungsart in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits gemacht hat.

Der Einfluß, welchen das Licht auf das geschmolzene Chlor-silber (Sonnensilber) ausübt, indem es dasselbe schwärzt, war zwar schon im 16. Jahrhundert bekannt und von den Alchimisten beobachtet worden, doch wurde diese Erscheinung erst im 18. Jahrhundert näher untersucht, und zwar von Beil, Chaptal und Diez. Bientlich gleichzeitig veröffentlichten auch Scheele, Senneker und Ritter Beobachtungen über den Einfluß des Lichtes auf die Krystallisation verschiedener Salze. Diese Untersuchungen führten Wedgwood zu weiteren Versuchen. Ihm scheint die Ehre zu gebühren, der erste Photograph gewesen zu sein. Von ihm findet man, mit Bemerkungen von Sir Humphry Davy, in dem „Journal of the Royal Institution of 1803“ einen Bericht über eine Methode, Gemälde auf Glas zu copiren und Profile auf salpetersaurem Silber durch die Wirkung des Lichtes zu machen. Mehrere Jahre hindurch scheinen jedoch keine weiteren, die Photographie fördernden Versuche gemacht worden zu sein. Wedgwood's und Davy's Versuche lag an der Unkenntniß solcher Agentien, welche später mit so großem Erfolg als Fixirmitel an-

Wien, 5. November. Die „Oest. Btg.“ bespricht heute die diplomatischen Verhältnisse in Konstantinopel und speziell die Ernennung Reschid Pascha's zum Großwesir. Sie sucht darzulegen, daß es bei der damaligen Lage der Donaufürstenthümerfrage weder im Interesse Oesterreichs und Englands, noch in den Bestrebungen der Botschafter dieser Mächte in Konstantinopel liegen konnte, den Sultan zu irgend einem Schritte zu veranlassen, welcher so gedeutet werden könnte, als wolle man in Konstantinopel die glücklich hergestellte europäische Eintracht nicht zur Geltung kommen lassen. „Die Ernennung Reschid Pascha's zum Großwesir — sagt die „Oest. B.“ — war der eigentliche Act Abd-ul-Medschids. Kein fremder Einfluß gab hierzu die Veranlassung, und das Ereigniß selbst kam dem Herrn v. Houvenel nicht unerwarteter, als dem Lord Redcliffe und dem Baron Prokesch. Ueber diese Thatsache herrscht auch nirgendwo, in Paris so wenig als in St. Petersburg, der leiseste Zweifel. Wenn auch die fremde Diplomatie öfter einen Einfluß auf die Ernennung und Entlassung türkischer Minister genommen, so war in diesem Falle der souveräne Wille des Sultans allein maßgebend. Diese Thatsache ist in diesem Augenblicke von politischer Bedeutung. Die französische Diplomatie hat kein Recht, sich zu beklagen, als sei ihr Gewicht durch Einflüsse der mit ihrem Lande in Eintracht lebenden Mächte beeinträchtigt worden. Es mag sein, daß der Abent Reschid's zur Macht nicht sehr angenehm in Paris übersehen hat, aber das Kautelen-Cabinet weiß, daß ihm hierdurch von keiner Seite ein Fehdehandschuh hingeworfen werden. Der Sultan will seine unerschütterlichen souveränen Rechte wahren, aber es liegt sicherlich nicht in der milden Absicht des wohlwollenden türkischen Herrschers, irgend einen Staat zu verletzen, der ihm in seiner Noth getreulich beigestanden hat. Der Nachricht, welche man heute hier verbreitet hat, daß der französische Botschafter in Konstantinopel die diplomatischen Beziehungen mit der hohen Pforte abgebrochen habe, scheint daher auch die innere Begründung gänzlich abzuwahren. Wir vernehmen auch, daß an den bestunterrichteten Stellen keine Mittheilung dieser Art eingelaufen ist, und es ist nicht wahrscheinlich, daß ein so öffentlicher Act sich hätte zutragen können, ohne daß eine directe und officielle Meldung hier eingelaufen wäre.“

OC Mailand, 1. November. Verlässlichen Vernehmungen nach ist hier die Bewilligung zum Baue der Eisenbahn von Mailand bis zur Brücke von Buffalora bereits eingetroffen und die betreffende Gesellschaft wird sofort die erforderlichen Arbeiten beginnen. Die „Gazetta di Verona“ widerspricht der Nachricht der „Gazetta di Venezia“, daß der directe Eisenbahnverkehr zwischen Venedig und Mailand infolge einer Erdbeurteilung auf der Strecke von Bergamo suspendirt worden sei; es sei lediglich eine Verpöpfung vorgekommen. Wie man aus Pavia vom 30. October hört, ist das Wasser des Resin und Po zwar in einem langsamen Sinken begriffen, aber ein großer Theil des Bodens noch immer davon bedeckt.

H Berlin, 5. November. Es bestätigt sich vollkommen, daß Sr. Maj. der König über Schloss Grunewald sich nach der Winterresidenz zu Charlottenburg begeben wird. Eine Anzahl von Arbeitern ist bereits damit beschäftigt, den Weg dahin zu ebnen und so fahrbar zu machen, wie es für den hohen Genesenden zuträglich ist. Die Aerzte wünschen jede größere Erschütterung zu vermeiden, und es ist daher der Umstand, daß auf jenem Wege mehrere Sandstrecken sich befinden, als besonders zweckdienlich erschienen. — Zu den Angelegenheiten, deren Erledigung weiter hinausgerückt worden ist, gehört auch die Besetzung des preussischen Gesandtschaftsposens am Wiener Hofe. Augenblicklich verlaudet über die Besetzung dieses Postens noch nichts Gewisses. Einerseits

befinden sich die preussischen Gesandtschaftsgeschäfte bei dem ersten Gesandtschaftssecretär Grafen v. Flemming in guten Händen, andererseits hat die k. k. österreichische Regierung bis zur definitiven Besetzung des jenseitigen Gesandtschaftsposens in Berlin bekanntlich auch längere Zeit vorübergehen lassen. Sicher ist, daß weder der für die Besetzung dieses Postens viel genannte Oberst v. Mantuffel, noch der derzeitige Gesandte am kais. russischen Hofe, Baron v. Werther, nach Wien versetzt wird. Wie man hört, soll Sr. k. Hoheit der Prinz von Preußen gesonnen sein, die Bewilligung des beabsichtigten Abschiedsgesuches des Generals v. d. Scöben, Commandeurs des Gardecorps, Sr. Majestät dem Könige zu unterbreiten; es dürfte daher diese Angelegenheit nach der Genesung des Königs erledigt werden. Gegenwärtig hat sich der General auf seine Güter nach Ostpreußen begeben, um sich der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums zu entziehen. Das Gardecorps wird seinem Chef bei dieser Gelegenheit ein Album überreichen, welches eine Erinnerung an jeden Truppentheil enthalten wird.

Koburg, 4. November. Mit dem heutigen Regierungsblatte sind die mit dem gemeinschaftlichen Landtage vereinbarten, auf die Justizorganisation in den Herzogthümern Koburg und Gotha sich beziehenden Gesetze publicirt worden. (Dieselben sind im gestrigen Blatte in der Correspondenz aus Gotha speciell aufgeführt. D. Red.) Der Zeitpunkt, mit welchem die Gesetze in Kraft treten, wird durch Verordnung bekannt gemacht. Nach den Bestimmungen der Strafproceßordnung werden die Gerichtsbehörden in Strafsachen für beide Landestheile durch Einzelrichter, Kreisgerichte, von denen das eine in Koburg, das andere in Gotha seinen Sitz hat, durch ein Appellationsgericht, durch Geschworenengericht (Staatsanwaltschaft) und ein Oberappellationsgericht gebildet, und werden hiernach die beiden Justizcollegien zu Koburg und Gotha, an deren Stelle das Appellationsgericht tritt, aufgehoben. Was die Todesstrafe anbelangt, so soll dieselbe durch Enthauptung mit dem Fallbeile vollzogen werden, und soll die Vollstreckung in einem umschlossenen Raume stattfinden. Jedes Todesurtheil ist dem Landesherren zur Bestätigung vorzulegen, und die erfolgte Bestätigung, sowie gleichzeitig die Vollstreckung, und zwar einige Tage vor derselben, dem Verurtheilten durch den Untersuchungsrichter bekannt zu machen.

Gera, 5. Nov. Ein gestern ausgegebenes Extrablatt der „Sächsischen Zeitung“ meldet über den bedauerlichen Unfall, von welchem unser durchlauchtigster Fürst nebst dem Erbprinzen betroffen worden, daß die Herrschaften, von der Jagd heimkehrend, in der Nähe der Stadt Schleiz beim Ausweichen vor zwei Lastwagen umgeworfen worden sind und daß hierbei der Fürst das Schlüsselbein des linken Armes gebrochen hat. Der Bruch war Abends halb 10 Uhr von den Aerzten eingerichtet und Sr. Durchlaucht befand sich davon, sowie von der Erschütterung des Falles angegriffen, ohne daß jedoch der Zustand Dessen irgend sonst besorglich war. Auch der Erbprinz hat eine Dehnung am rechten Fuße erlitten, die aber glücklicherweise unerheblich scheint. — Privatnachrichten melden noch, daß der Fürst nach dem Sturze ohne Besinnung in ein benachbartes Haus getragen werden mußte.

Gera, 6. November. Offizielle Nachrichten aus Schleiz vom 4. November berichten, daß der Kutscher, welcher die höchsten Herrschaften fuhr, vom Mondlicht geblendet, zu spät zwei in der Nähe der Stadt ihm entgegenkommende Wagen bemerkte und deshalb beim Vorüberfahren gegen einen Prellstein stieß, so daß die Deofalte umgeworfen und die darin Sitzenden auf die Chaussee geschleudert wurden. Leider bestätigt sich, daß der Fürst außer dem Bruche des linken Schlüsselbeins auch eine heftige Contusion am Kopfe erlitt

gewendet wurden. Das unterschwellige Natron und zugleich auch dessen Verhalten gegen Silberfäule wurde erst 1819 durch Sir John Herschel entdeckt. Ebenso war 1812 Job noch nicht bekannt, und ohne diese Agentien müßte die Photographie auf der Stufe verbleiben, auf welcher sie Wedgwood und Davy verlassen hatten. Die Untersuchungen des Niépe, eines Physikers in Chalons-sur-Saone, sollen bis zum Jahre 1814 zurückgehen; er richtete seine Aufmerksamkeit auf die chemischen Wirkungen des Lichtes, sein Object war: die Bilder der Camera obscura zu fixiren. Er entdeckte die besondere Eigenschaft der Sonnenstrahlen, die Löslichkeit verschiedener harziger Substanzen zu verändern. Indem Niépe Alkyhalt auf Glas- oder Metallplatten dünn ausbreitete und in die Camera obscura brachte, fand er nach fünf oder sechs Stunden auf der Platte ein latentes Bild, welches durch die Behandlung mit einem Lösungsmittel sichtbar wurde. Das Hervorrufen des unsichtbaren Bildes wurde später in England als eine neue Erfindung Talbot's patentirt, obgleich es schon zwanzig Jahre früher bekannt war und angewendet wurde. Im Jahre 1826 sandten Niépe's erste Verhandlungen mit Daguerre, einem Maler in Paris, statt, nachdem er durch die Indiscretion eines Pariser Optikers erfahren hatte, daß Daguerre sich ebenfalls damit beschäftigte, die Bilder der Camera obscura zu fixiren. Die ersten Arbeiten des Lephters rühren vom Jahre 1824 her; er wendete, wie Wedgwood es gethan hatte, salpetersaures und Chlor-silber an. Die Verbindungskunde Niépe's und Daguerre's zur gemeinschaftlichen Ausforschung photographischer Methoden ist vom 14. Dec. 1829. Niépe starb 1833 und im Januar 1839 veröffentlichte Daguerre seine Erfindung. Die Deputirtenkammer bewilligte dem Daguerre eine Pension von jährlich 6000 Frs., ebenso dem Sohne des verstorbenen

Niépe für die Ehre, die wissenschaftliche und künstlerische Welt mit einer der überraschendsten Entdeckungen beschenkt zu haben. „Frankreich — sagt Arago — hat diese Erfindung adoptirt und ist stolz darauf, sie als ein Geschenk der ganzen Welt zu übergeben.“ Die Frage, was die Kunst von dem Daguerre'schen Verfahren für einen Nutzen zu erwarten hat, beantwortete damals Paul Delaroche. Der berühmte Maler sagt unter Anderem darüber: „Das Verfahren Daguerre's ruft einen sehr wesentlichen Fortschritt in der Vervollkommnung gewisser wesentlicher Erfordernisse der Kunst hervor und wird selbst für die geschicktesten Maler Gegenstand der Aufmerksamkeit werden. — Der Maler wird in diesem Verfahren ein Mittel besitzen, um Sammlungen von Studien zu machen, welche er sonst nur nach langer Zeit, mit großer Mühe und weniger vollkommen sich würde verschaffen können, wie groß auch immer sein Talent sein möchte.“ Mit schlagenden Gründen widerlegt er die Besorgnisse Derer, welche sich einbildeten, die Photographie würde den Künstlern schaden.

Fast zu gleicher Zeit mit dem Bekanntwerden der Daguerre'schen Erfindung trat Fox Talbot, ein Engländer, mit einer in ihrem Princip gleichen, in der Art der Ausführung, sowie durch den Effect viel bedeutendern Darstellungsmethode hervor, die bald einen unglaublichen Aufschwung nehmen und die Plattenbilder (Daguerreotypie) fast vollständig verdrängen sollte. Talbot stellte nämlich Bilder her, die bei einmal gelungener Aufnahme in beliebiger Anzahl copirt werden können und unter dem Namen Photographien oder, nach dem Erfinder, Talbotypen (Talbot selbst hatte ihnen den Namen Kalotypen gegeben) bekannt sind. Das Verfahren zur Erzeugung der Talbot'schen Lichtbilder erleidet deshalb eine wesentliche Aenderung von der Daguerre'schen Methode, weil man gezwungen ist, zur Darstellung derselben erst